

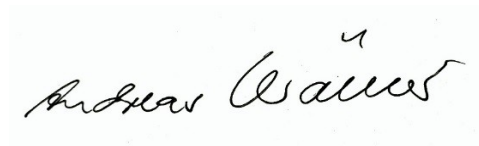
Sachbearbeitung SO - Soziales
Datum 15.02.2021
Geschäftszeichen SO/ZV- Scheuer
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 17.03.2021 TOP
Behandlung öffentlich GD 073/21

Betreff: Sozialraumorientierung in der Schulsozialarbeit

Anlagen: 1

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.



Andreas Krämer

Zur Mitzeichnung an:

BM 2, C 2, OB, R 2

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des

Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

1. Ausgangslage

Die Schulsozialarbeit in Ulm wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut und ist an allen Schularten in Ulm etabliert. Aktuell ist Schulsozialarbeit an 26 Schulstandorten mit 19,8 Planstellen präsent. Die letzte Ausbaustufe erfolgte im September 2019 mit insgesamt 3 Stellen an 4 Gymnasien und 2 Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), siehe GD 376/18.

Mit dem Ausbau von Ganztagschulen und Betreuungsangeboten an den Schulstandorten hat aus Sicht der Kinder und Jugendlichen das Lebensfeld Schule über Jahre hinweg zunehmend an Bedeutung gewonnen.

2. Schulsozialarbeit und Sozialraumorientierung

Im Laufe des Prozesses der Sozialraumorientierung in Ulm ab 2004 stellte sich auch die Schulsozialarbeit diesen Entwicklungen. So ist sie wie andere Bereiche der sozialen Arbeit auch Bestandteil der Netzwerke von Jugendhilfe und Jugendarbeit im jeweiligen Sozialraum. Beispiel hierfür sind Fallbesprechungen mit externen Fachkräften oder Fördermaßnahmen mit außerschulischen Kooperationspartner*innen.

Angesichts der Vielfalt von Schularten, Schuleinzugsgebieten, Stellenanteilen und standortspezifischen Gegebenheiten ist im Rahmen der qualitativen Weiterentwicklung die Frage interessant, welche außerschulischen Maßnahmen und Vernetzungsstrukturen die Schulsozialarbeit im konkreten praktischen Handeln im Sozialraum und in der jeweiligen Schulart bisher aufbauen konnte.

Welche Voraussetzungen hier hilfreich sind und welche Erkenntnisse sich daraus für die außerschulische Sozialraumorientierung an den Ulmer Schulen ableiten lassen, stellen die zentralen Fragen dar.

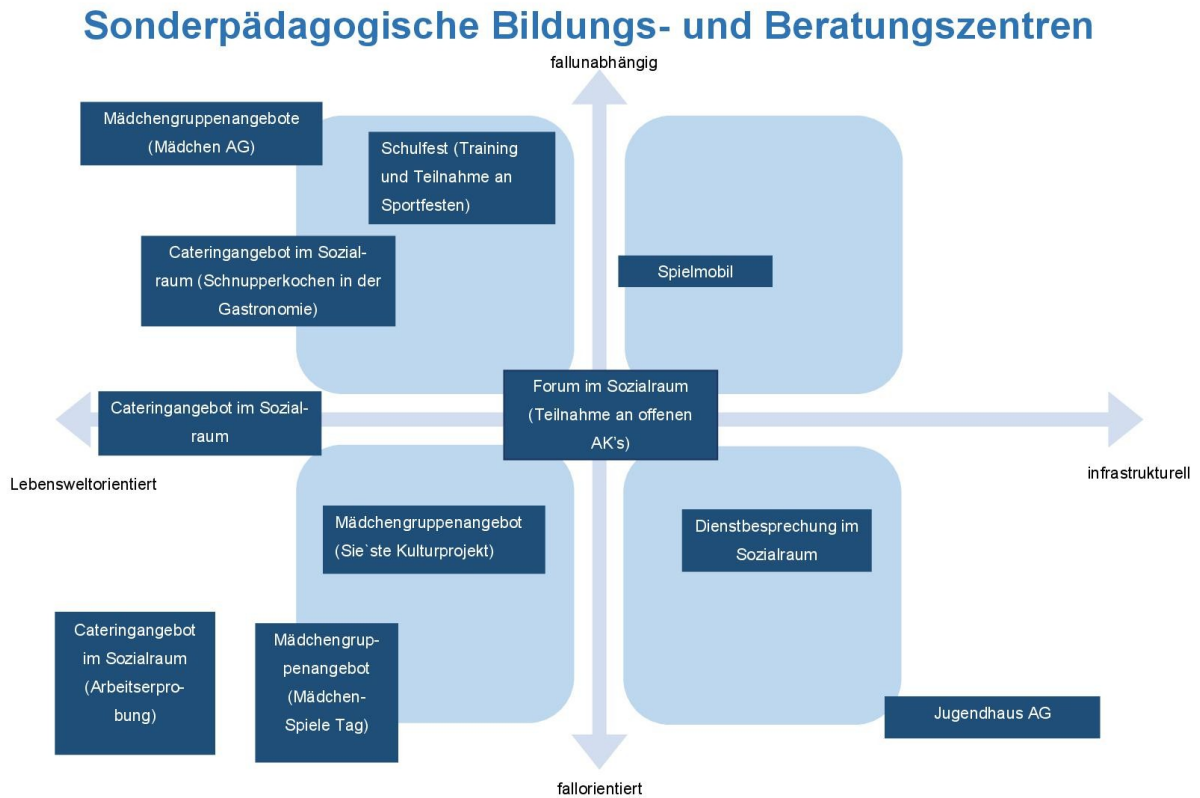
3. Auftragsklärung zur Forschungsarbeit

Die Abteilung Soziales beschloss im Herbst 2019 diese Fragen im Rahmen der qualitativen Fortentwicklung der Schulsozialarbeit zu stellen und nach Möglichkeit auch praxisorientiert zu beantworten. Die Untersuchung sollte an allen Schularten erfolgen - mit Ausnahme der Berufsschulen, da deren Schülerschaft ein großes Einzugsgebiet hat und diese Schulart wenig Bezüge zum jeweiligen Quartier hat.

Basis bildete die vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) im November 2018 veröffentlichte Forschungsarbeit "Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg - sozialraumorientierte Konzepte und ihre Wirkung". Sie bezog sich zwar ausschließlich auf Grundschulen; das in dieser Arbeit verwendete grafische Auswertungsinstrument

'Sozialraumkompass' bot sich allerdings als geeignetes Mittel zur umfassenden Darstellung der Ergebnisse an.

Im Folgenden ein Beispiel für einen Sozialraumkompass aus der Forschungsarbeit.



(s. Anlage, Seite 30, Abbildung 15: Sozialraumkompass Sonderpädagogischer Bildungs- und Beratungszentren)

Im 'Sozialraumkompass' werden außerschulische Maßnahmen, die von Schulsozialarbeiter*innen durchgeführt werden, den Kategorien "Fallorientiert - Fallunabhängig" und "Lebensweltorientiert - Infrastrukturell" zugeordnet. Dadurch lassen sich Aspekte wie Ausprägung und Vielfalt der Zugänge zu Kindern und Jugendlichen praxisnah und übersichtlich darstellen. Reflexion und Interpretation der grafischen Darstellung werden dann zur qualitativen Fortentwicklung genutzt.

Die Durchführung des Forschungsauftrags erfolgte im Rahmen einer Seminararbeit von Frau Sophia Steinhart. Im Rahmen ihres dualen Studiums der Sozialen Arbeit bei der Stadt Ulm erfasste sie mit standardisierten Fragebögen die Rohdaten der Ulmer Schulsozialarbeit und war für die Auswertung verantwortlich.

4. Anliegen und Aufbau der Forschungsarbeit

Ziel der Arbeit war zum einen der Test des Arbeitsinstrumentes 'Sozialraumkompass' im praktischen Arbeitsfeld und zum anderen eine Positionsbestimmung der Ulmer Schulsozialarbeit im Hinblick auf sozialräumliches Arbeiten.

Die Forschungsfrage lautete:

Welche Formen und Ausprägungen hat die außerschulische Sozialraumorientierung an den Ulmer Schulen?

Die Arbeit steht in vollständiger Form als Anlage zur Verfügung.

Zunächst setzt sich die Arbeit mit zentralen Begrifflichkeiten der Schulsozialarbeit und der Sozialraumorientierung auseinander. Hierauf folgt das genaue Vorgehen, die Zielsetzung, Methodenauswahl, Auswahl der Befragten sowie die damit verbundenen Problematiken (s. Anlage, Kapitel 2). Im dritten Kapitel werden die ausgewerteten Ergebnisse vorgestellt. Schwerpunktmäßig werden die Anzahl und die Nennungen der außerschulischen, sozialraumorientierten Maßnahmen bzw. Arbeitsformen dargestellt. Danach folgen die Darstellungen der Daten über die initiierten Impulse, die daraus resultierenden Effekte und der fachliche Nutzen.

Von der KVJS Forschung inspiriert, werden im letzten Kapitel die Maßnahmen bzw. Arbeitsformen schulartenspezifisch im Sozialraumkompass dargestellt. Nach jedem Kapitel folgt ein Zwischenfazit.

5. Wesentliche Erkenntnisse der Forschungsarbeit

Aus Sicht der Abteilung Soziales scheinen folgende Erkenntnisse der Arbeit zentral:

- Schulsozialarbeit als Handlungsfeld bleibt nicht auf das Schulgebäude begrenzt. Vielmehr werden im Rahmen von Schulsozialarbeit viele Maßnahmen außerhalb der Schule angeboten. Es wird aktiv mit vielen Akteuren im Sozialraum kooperiert. (siehe Anlage Seite 14, Abb.2).
- Kooperationen spielen in diesem Arbeitsfeld eine große Rolle. Hierfür nutzt die Ulmer Schulsozialarbeit eine große Anzahl und Vielfalt an Kooperationspartner*innen (s. Anlage, Seite 18, Abb.6).
- Schulsozialarbeit ist sowohl infrastrukturell, als auch mit praktischen Maßnahmen vor allem an den weiterführenden Schulen sehr gut in den Sozialräumen präsent. (s. Anlage, Seite 22, 3.2 Fazit, Abs. 1).
- Schulsozialarbeit an den Grundschulen ist verstärkt über gemeinsame Fallarbeit und die Beteiligung an Ferienbetreuungen mit der sozialräumlichen Lebenswelt der Kinder in den Sozialräumen vernetzt (s. Anlage, Seite 25, 4.1 Grundschulen).
- Je länger Schulsozialarbeit bereits am Standort aktiv ist, desto größer ist der Umfang und die Vielfalt der Maßnahmen. Das langjährige Engagement ist in den verschiedenen Ausprägungen spürbar. (s. Anlage, Seite 29, 4.5 SBBZ)

6. Folgerungen und Arbeitsansätze für die Zukunft

- Schulsozialarbeit ist an allen Schularten präsent und hat daher je nach Schulart unterschiedliche Bedarfe für fachlichen Austausch und qualitative Fortentwicklung. Darauf wurde mit trägerübergreifenden Strukturen zur fachlichen Anleitung reagiert, z.B. mit schulartenspezifischen Fachgruppen.
- Schulsozialarbeit leistet wichtige Beiträge in unterschiedlichen Gremien (z.B. zur gemeinsamen Fallarbeit) in den Sozialräumen. Die zunehmende Bedeutung der Schule als Lebensort der Kinder und Jugendlichen muss verstärkt in die verschiedenen Austauschformate in den Stadtteilen durch die Schulsozialarbeit eingebracht werden.
- In den Sonderpädagogischen Beratungs- und Bildungszentren kommt die Schülerschaft aus dem ganzen Stadtgebiet. Hier sind Kooperationen mit dem Sozialraum im Umfeld der Schule deutlich schwieriger. Hier muss Schulsozialarbeit noch neue Beiträge im Sozialraum vor Ort erfinden. Welche Aktivitäten im Stadtteil beruhen auf Gegenseitigkeit?

- Die Darstellungsform 'Sozialraumkompass' ist für die Selbstreflexion sozialräumlicher Arbeit sehr sinnvoll. Mehrfachnennungen werden aber bei genau gleicher Einordnung im Diagramm nur einmal dargestellt
- Zur qualitativen Weiterentwicklung bietet sich eine Wiederholung der Erhebung in zwei bis drei Jahren an.

7. Fazit und Ausblick

Die Forschungsarbeit wirft insgesamt ein positives Bild auf die Ulmer Schulsozialarbeit:

"Zuletzt kann interpretiert werden, dass die Schulsozialarbeit an den Grundschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen in Ulm in allen Bereichen, von lebensweltorientiert zu infrastrukturell und von fallunabhängig bis hin zu fallorientiert vielfältig aufgestellt ist." (s. Anlage, Seite 31)

Unterschiede in der Art der praktischen Methoden ergeben sich oft aus standortspezifischen Gegebenheiten und den über längere Zeiträume nötigen Entwicklungsprozessen. Man könnte sagen: Schulsozialarbeit nutzt oft die Methoden, die sich am jeweiligen Standort anbieten oder am effektivsten scheinen. Je länger Schulsozialarbeit am Standort ist, desto ausgeprägter und vielfältiger werden die Arbeitsformen. Auch wenn diese Verschiedenheit mit Blick auf gemeinsame Qualitätsstandards weiterhin begleitet werden sollte, darf sie als engagierte und gelebte Kultur im jeweiligen Sozialraum gesehen werden. In Ausprägung und Arbeitsansatz ist die Ulmer Schulsozialarbeit nach Auswertung der Daten insgesamt für die Zukunft gut aufgestellt (s. Anlage, Kapitel 3).

Die aktuelle Pandemie bremst bedauerlicher Weise die gemeinsame qualitative Fortentwicklung innerhalb der Schulsozialarbeit. Gerade an den seit Herbst 2019 mit Schulsozialarbeit neu versorgten Schulen sind aufgrund der aktuellen Beschränkungen Instrumente wie etwa ein Trägerübergreifende kollegialer Austausch in Präsenz kaum möglich.

Die Ulmer Schulsozialarbeit reagiert mit größtmöglicher Flexibilität und regelmäßigem fachlichen Austausch auf die aktuellen Entwicklungen, um trotz der Schulschließungen Ansprechpartnerin und verlässliche Institution für Kinder, Jugendliche und Eltern zu sein. Die Bedeutung ihrer Arbeit wird in Zukunft vermutlich noch zunehmen. Nach einem Abflauen der Pandemie wird Schulsozialarbeit wieder schnell ihr volles Potenzial mit Kontakt, Maßnahmen und Vernetzungen im Sozialraum entfalten.

Vernetzte sozialräumliche und in die Quartiere integrierte Angebote werden helfen, die Folgen der Einschränkungen in den Entwicklungsmöglichkeiten der Ulmer Kinder und Jugendlichen auszugleichen und zu bearbeiten. Schulsozialarbeit wird mithelfen, dass sich im Leben von Kindern und Jugendlichen wieder altersgerechte Entwicklungsmöglichkeiten etablieren.